

7. Aus dem Keller, wo in der Ecke die verwelkten Sommerblumen aus dem Garten standen, holte sie einen Blumentopf, der noch mit Erde gefüllt war; darein steckte sie den Tannenzweig, daß er aufrecht stand. Aus ihrem Märchenbuche, worin sie Oblaten und Silberpapier aufbewahrte, nahm sie alles heraus. Das Silberpapier wurde um den Blumentopf gewickelt, die Oblaten mit Fäden im Baume aufgehängt. Aus dem Küchenschranke nahm sie Brotrinden, die die Mutter für die Hühner aufbewahrte, und sie schnitt sie in Stücke und hängte sie ebenfalls im Baume auf. Aus ihrem Griffelkasten nahm sie Watte und zerpfückte sie und legte die Flocken auf die Nadeln, so daß es aussah, als ob sie über und über beschneit seien. Und als so der ganze Baum fertig war, stellte sie ihn in die Mitte des Tisches, legte einen großen Bogen braunes Papier auf den Tisch und suchte die Geschenke aus. Walter bekam sein Schaukelpferd geschenkt und Herbert die Peitsche, die ihm der Vater vor ein paar Tagen zurechtgemacht hatte. Und alles wurde zierlich hingelegt und niedlich aufgestellt. Und als alles fertig war, da fehlten nur noch die Lichter. Aber der Tannenbaum war auch so hübsch genug, und niemand sah es, daß sie fehlten.

8. Da ging Trudel hin zum Sofa, wo die Kinder schliefen, und weckte sie leise und rief: „Walter, Herbert, kommt, steht auf, denkt euch mal, der Weihnachtsmann ist dagewesen! Ei, was hat er wohl gebracht? Ei, solch großen, schönen Tannenbaum und ein großes Schaukelpferd und was sonst noch alles!“

9. Da taten Walter und Herbert, als hätten sie richtig geschlafen, und sie rieben sich die Augen, und es sah richtig aus, als könnten sie sich nicht recht besinnen. Und dann mußten sie an den Tisch kommen und sahen den ganzen Baum und alle seine Herrlichkeit und die schönen Geschenke, die unter dem Baume lagen und standen.

10. Und Trudel nahm ihre beiden Brüder auf den Schoß, und sie sangen: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.“

Heinrich Scharrelmann.

### 141. Die Weihnachtsbescherung.

1. Wenn das Jahr zu Ende geht, erscheint das fröhlichste aller Feste. Das ist das Weihnachtsfest. Mit hellen Lichtern kommt es um die Zeit, da der Tag sehr kurz und die Nacht sehr lang ist. Der Winter regiert draußen, und auf den Feldern liegt Schnee. Alle Bäume, die Blätter gehabt haben, stehen kahl